

Ein facettenreicher Abend voller Erkenntnisse

PREMIERE Spannend und fordernd befasste sich das co>labs-Kollektiv in „Die Welt danach“ mit der Pandemie und anderen wichtigen Fragen der Zeit.

Mit Abendveranstaltungen unter freiem Himmel ist es, wettertechnisch gesehen, immer so eine Sache: gerade in Deutschland Anfang März. Insofern konnte sich das freie Nürnberger Tanz- und Performance-Kollektiv co>labs glücklich schätzen, dass weder Regen noch Sturm noch Hagel in der Katharinenruine vorbeischaute, als dort am Freitag die Premiere der neuen Produktion „Die Welt danach“ stattfand. Nur die fortschreitende Kälte machte den rund 60 Besucherinnen und Besuchern zu schaffen, doch dafür gab es Lösungen wie Decken, heißen Tee, Suppe und eine noch wirksamere Maßnahme, auf die wir später noch zurückkommen.

Zunächst aber tat man gut daran, sich nahe bei den Feueröfen aufzuhalten, die der Ausstatter Simon Schalle als Wärmequellen über das Open-Air-Areal verteilt hatte. Die davon ausgehenden Rauchschwaden verwandelten nicht nur das Publikum (und dessen Kleidung) in Schwarzwälder Schinken, sondern gleichzeitig auch den gesamten Bühnenraum in eine dystopische Landschaft. Die „Welt danach“, wie man sie aus Katastrophenfilmen kennt: ein qualmdurchzogenes Ruinen-Set-

ting, in dem man allenthalben auf Zivilisationsreste stößt, hierangedeutet durch die Installationen, die den zur kosmischen Bühne umfunktionierten Klosterkirchensraum zusätzlich das Gepräge geben.

Freilich war es die Corona-Pandemie, die das von Beate Höhn, Katharina Simons und Miriam Sapiro entworfene „immersive, performative Tanz- und Installationsprojekt“ maßgeblich inspiriert hat. Sie haben die Choreografie für ihre ums Stadtensemble Nürnberg erweiterte Solotänzerschar erarbeitet. Doch auch auf andere Ereignisse unserer Zeit, allen voran den Ukraine-Krieg, lassen sich die Fragen des Abends beziehen, die immer auch auf das eigene Selbst und die Stellung des Einzelnen in der Gesellschaft zielen.

Es geht um Isolation und Solidarität – Dinge, die wohl jeder während der Lockdown-Monate erfahren hat; aber auch um philosophische Kategorien wie Würde und Moral sowie, gerade bei einem Performance-Projekt nicht unwichtig: Berührung.

Der interdisziplinäre Ansatz, der neben Tanz, Schauspiel und Bildender Kunst auch Video, wissenschaftliche Vorträge, Interviews und sogar eine kleine Fotoausstellung umfasst,

ist ebenso faszinierend wie fordernd. Bisweilen auch überfordernd, weil sich die in kurzen Bühnen-Aktionen gezeigte Vielfalt der Darstellungen dramaturgisch nicht immer so leicht nachvollziehen lässt, wie man es von einer „normalen“ Theateraufführung gewohnt ist.

Manchmal ist es schlichtweg die Parallelität der Ereignisse, die verwirrt. Wenn etwa der Solotänzer Rouven Pabst in der Raummitte mit komplizierten Bewegungen sein Können zeigt und im Hintergrund nicht minder komplexe philosophische Ausführungen zum Begriff Würde ver-

handelt werden, mag darin nicht jeder gleich die zwei sich spiegelnden Pole einer künstlerischen Auseinandersetzung erkennen. Aber für vorgekaute Kulinarik sind die Produktionen von co>labs ja auch nicht bekannt. Irritation bis hin zur Verstörung ist hier Versprechen, und in „Die Welt danach“ wird es an vielen Stellen eingelöst.

Am Ende sorgen die Momente der Erkenntnis für eine Art Katharsis. Aus dem Elfenbeinturm der Kunst weisen sie einen Weg hinaus ins „richtige“ Leben nach der Heimsuchung. Gemeint sind damit nicht nur die vorab aufzeichneten Vorträge von Philosophen und Psychologen wie Hartmut Rosa, Olivia Mitscherlich-Schönherr oder Effrosyni Lamprousi (als einzige persönlich anwesend), sondern auch die interaktiven Elemente der Inszenierung, die das Publikum zur Stellungnahme zwingen und überhaupt zu dem, was viele in der Corona-Zeit verlernt haben: zur Aktivität. Denn wie in einer befreiten Utopie endet der Abend in einem ekstatischen Tanz, der nicht nur die co>labs-Tänzer einschließt, sondern alle Menschen, die an diesem Abend dabei waren.

STEPHAN SCHWARZ-PETERS

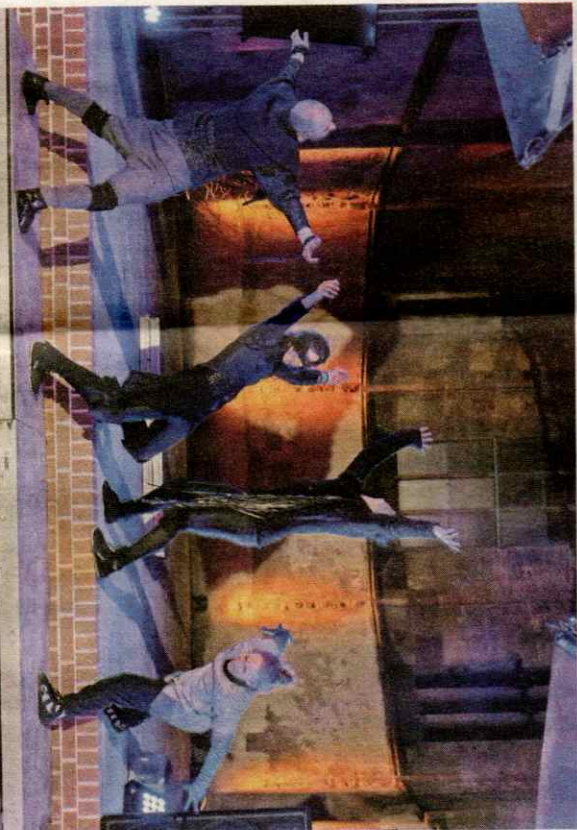


Foto: Sebastian Autenrieth

Danach sehen wir uns alle - wieder frei und unbeschwert zu tanzen und das Leben zu genießen: Die co>labs-Produktion machte auch das möglich.

Nürnberg Nachhilfe 14.3.22